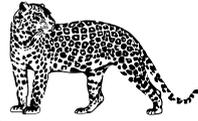
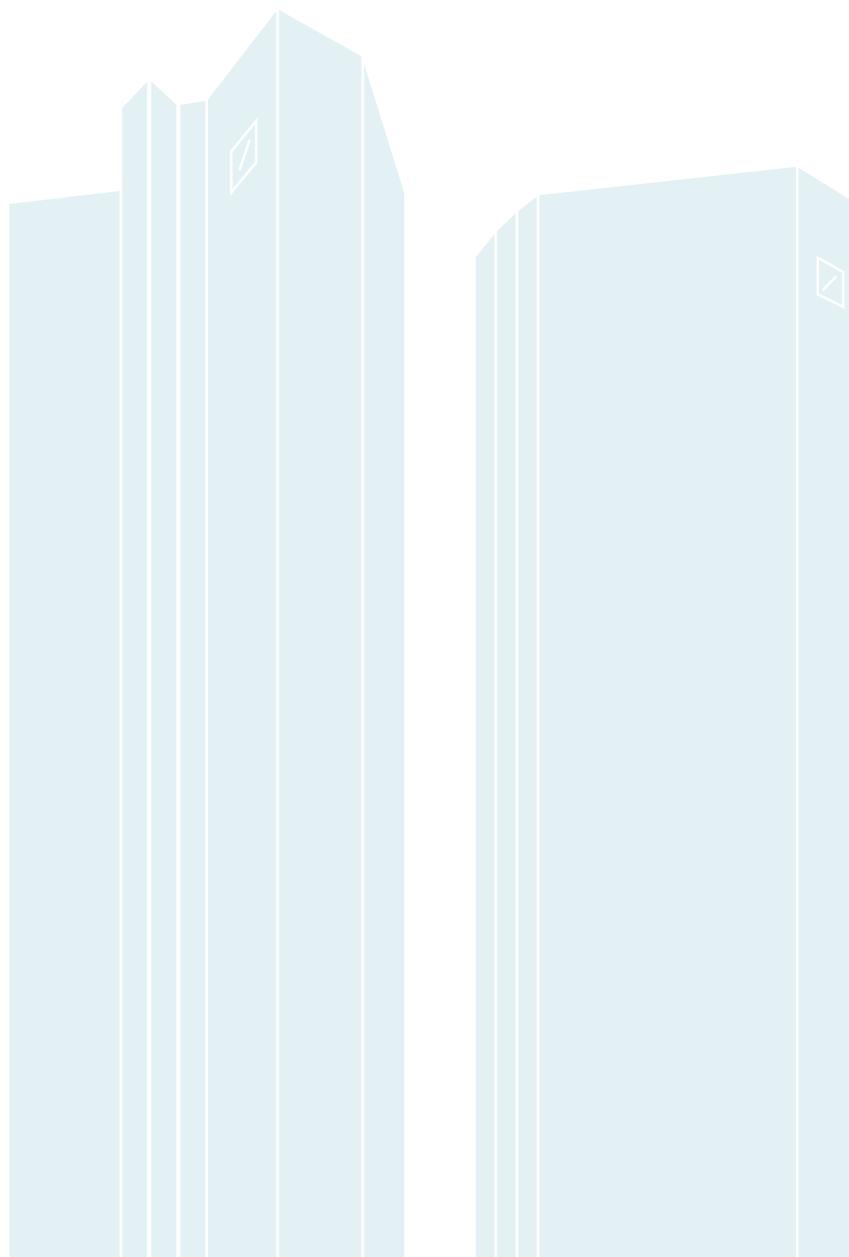


urgewald



**Deutsche Bank:**  
Fossile aus Leidenschaft

# Deutsche Bank: Fossile aus Leidenschaft



# Inhalt

<b>Einige Zahlen und Fakten zur Deutschen Bank</b> .....	<b>4</b>
<b>1 Die Klimakrise und der Finanzsektor</b> .....	<b>6</b>
<b>2 Fossile Finanzierungen und „Nachhaltigkeit“ bei der Deutschen Bank</b> .....	<b>8</b>
Täglich 45 Mio. US-Dollar für die fossile Industrie .....	8
Kohle-Finanzierung bleibt auf hohem Niveau .....	8
„Nachhaltigkeit“ bei der Deutschen Bank .....	9
Kohle-, Öl- und Gas-Ausschlüsse der Deutschen Bank .....	10
<b>3 Fossile Finanzierung als finanzielles Risiko</b> .....	<b>12</b>
<b>4 Die Deutsche Bank vor Ort: Fallbeispiele eines fossilen Geschäftsmodells</b> .....	<b>13</b>
Fest an der Seite der US-LNG-Industrie .....	13
Deutsche-Bank-Kunde Petroperú bedroht den Amazonas .....	15
Deutsche-Bank-Kunde Adani bedroht das Great Barrier Reef .....	16
Deutsche-Bank-Kunde TotalEnergies gefährdet Menschenrechte .....	16
Deutsche-Bank-Kunde ExxonMobil: Mit Klagen gegen das Klima .....	17
Deutsche-Bank-Kunde Energy Transfer: Kritiker zum Schweigen bringen .....	17
Deutsche-Bank-Kunde San Miguel Corporation: Amazonas der Ozeane in Gefahr ...	18
<b>5 Forderungen an die Deutsche Bank</b> .....	<b>19</b>

## Einige Zahlen und Fakten zur Deutschen Bank



Steckt **täglich 45 Mio. US-Dollar** in fossile Unternehmen (Durchschnitt 2016–2023).



Weltweit **22. größter Geldgeber** der fossilen Industrie (2016–2023).



Hat 1,2 Mrd. US-Dollar (2016–2023) an **Energy Transfer** gegeben, der Ölkonzern, der gerade mit einer Einschüchterungsklage versucht **Greenpeace USA zu vernichten**.



Im April 2025 an Anleihe für **ExxonMobil** beteiligt – das Unternehmen, das **gegen Investoren geklagt** hat, die mehr Klimaanstrengungen verlangten.



Macht Geschäfte mit **22 der 30 klimaschädlichsten Unternehmen der Welt** (Deutsche Bank inkl. DWS).



**Auf Platz 4** der Geldgeber für Unternehmen, die im **Amazonas Öl und Gas** fördern (2023).



Finanziert den philippinischen Konzern **San-Miguel**, der mit seinen **Gas-Expansionsplänen** die **Verde Island Passage bedroht**, eine Meeresstraße mit einzigartiger Artenvielfalt.



Zweitgrößter Finanzierer des südafrikanischen **Kohlegiganten Eskom** (2021–2023).



**Begünstigt Umweltrassismus** an der US-Golfküste durch Finanzierung des LNG-Ausbaus.



Seit dem Pariser Klimaabkommen ist die Finanzierung von Kohle nur um **4 Prozent** zurückgegangen (2016–2023).



Finanziert TotalEnergies trotz Vorwürfen von **Menschenrechtsverletzungen** beim LNG-Ausbau in Mosambik.



Finanzierte im Jahr 2023 Unternehmen mit 5,7 Mrd. US-Dollar, die mit ihren **Öl- und Gas-Ausbauplänen gegen das Pariser Klimaziel verstoßen**.

# 1 Die Klimakrise und der Finanzsektor

Ohne den Finanzsektor würde unsere globalisierte Weltwirtschaft in der jetzigen Form nicht funktionieren. Ob Staaten, Unternehmen oder Privathaushalte, alle brauchen Konten, über die sie Waren und Dienstleistungen kaufen können oder auf denen sie Ersparnisse zurücklegen. Sämtliche größeren wirtschaftlichen Projekte – sei es die Entwicklung einer neuen Software, der Bau eines Windrads oder die Erschließung eines neuen Öl- oder Gasfeldes – sind in der Regel auf externe Finanzierung angewiesen. Sehr häufig organisieren Unternehmen ihre Finanzierung, indem sie Kredite von Banken aufnehmen oder Anleihen bzw. Aktien herausgeben. Und genau hier liegt die Macht der Finanzinstitutionen, insbesondere der Banken. Wenn Banken sich entscheiden, dass sie sich an das halten, was die Weltgemeinschaft 2015 in Paris beschlossen hat, nämlich die Begrenzung der Erderwärmung auf deutlich unter 2° Celsius, dann würden sie keine Kredite an Unternehmen vergeben, die immer noch neue fossile Brennstoffe erschließen. Sie würden keine Anleihen oder Aktien für Unternehmen herausgeben, die genau wissen, dass ihr Geschäftsmodell die Klimakrise weiter verschärft. Sie würden stattdessen ihre volle Kraft darauf verwenden ein nachhaltiges, klimafreundliches und damit zukunftsfestes Geschäftsmodell aufzubauen.

Die Deutsche Bank, größte Bank Deutschlands, handelt eindeutig nicht nach diesem Prinzip. Sie macht nach wie vor Geschäfte mit 22 der 30 klimaschädlichsten Unternehmen der Welt und hat zwischen 2016 und 2023 täglich über 45 Millionen US-Dollar in fossile Unternehmen gesteckt. Viel von ihrer Selbstdarstellung als nachhaltiges und zukunftsfähiges Unternehmen ist damit leider nicht mehr als heiße Luft.

In diesem Briefing gehen wir der aktuellen fossilen Geschäftsstrategie der Deutschen Bank auf den Grund. Wir untersuchen, an welchen Stellen sie in fossile Geschäfte involviert ist. Anhand der Beispiele Flüssigerdgas (LNG), Petroperú, Adani, TotalEnergies, ExxonMobil, Energy Transfer und San Miguel zeigen wir auf, dass diese Geschäfte drastische Auswirkungen für unsere Welt haben – Für die Menschen vor Ort, die oft diejenigen sind, die sowohl von den Umwelt- als auch von den Klimaauswirkungen dieser Geschäfte am stärksten betroffen sind, aber auch insgesamt für heutige und zukünftige Generationen. Der Klimawandel macht vor keiner Region dieser Welt halt und es ist eine kollektive Aufgabe, diesen schnellstmöglich zu bremsen. Besonders wichtig ist dabei, dass gerade die einflussreichen und finanzstarken Akteure wie z.B. die Deutsche Bank vorgehen und nicht weiter Geschäfte auf Kosten der Allgemeinheit machen.

## Deutsche Bank und DWS

Die DWS ist ein Vermögensverwalter. Sie wurde 1956 als „Deutsche Gesellschaft für Wertpapier-sparen“ gegründet. Sie ist eine unabhängige Tochter der Deutschen Bank, die 2018 an die Börse ging. Die DWS hat eine eigene Nachhaltigkeitsstrategie und eigene Richtlinien für den fossilen Sektor. Das Briefing geht ausschließlich auf die Deutsche Bank ein (außer die DWS wird explizit erwähnt).

## Fossile Expansion

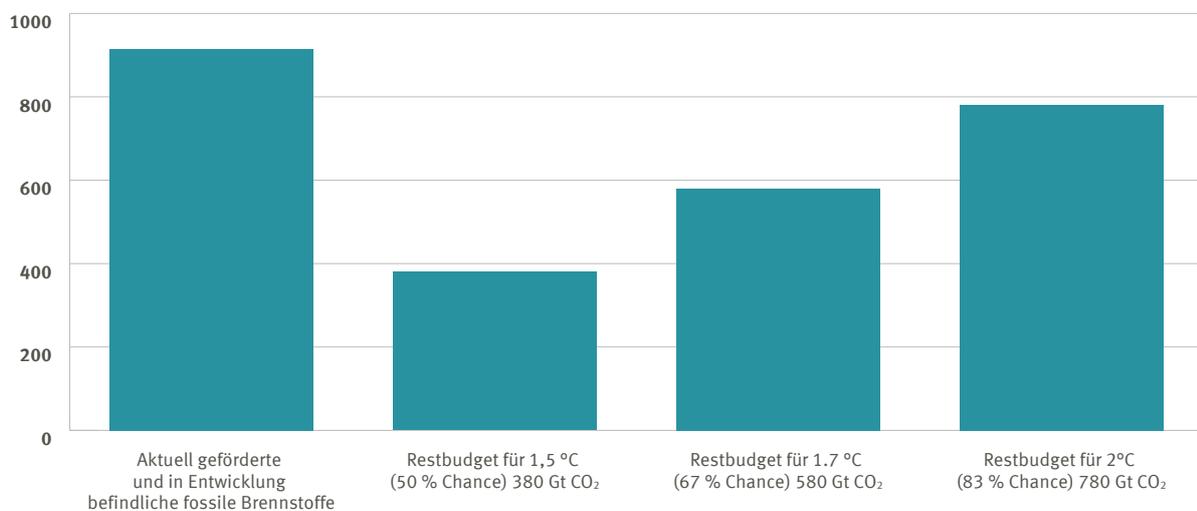
Fossile Expansion bezeichnet die Ausweitung der Nutzung fossiler Energieträger wie Kohle, Öl und Erdgas, insbesondere durch:

- den Bau neuer Förderanlagen (z. B. Ölplattformen, Kohleminen, Fracking-Projekte),
- den Ausbau von Infrastruktur (z. B. Pipelines, LNG-Terminals, Kohlekraftwerke),
- die Suche nach neuen Öl- und Gasfeldern.

## Warum ist das problematisch?

Aus dem Pariser Klimaabkommen lässt sich ein CO<sub>2</sub>-Restbudget ableiten. Also eine Restmenge CO<sub>2</sub>, die die Menschheit noch ausstoßen darf, um mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit die globale Erhitzung begrenzen zu können. Die Menge an fossilen Brennstoffen, die heute gefördert werden und deren Förderung sich gerade in der Entwicklung befinden, übertreffen jetzt schon das Restbudget, das durch das Pariser Abkommen gegeben ist.<sup>1</sup> Das heißt, dass es keinerlei Spielraum für weitere fossile Expansion gibt. Jedes neue Projekt und jede neue Finanzierung fossiler Energien steht im Widerspruch zum Pariser Klimaabkommen.

### KEIN BUDGET FÜR FOSSILE EXPANSION



Eigene Darstellung mit Zahlen von <https://oilchange.org/blogs/shut-down-60-percent-existing-fossil-fuel-extraction-1-5c/>

<sup>1</sup> <https://oilchange.org/blogs/shut-down-60-percent-existing-fossil-fuel-extraction-1-5c/>, (Mai 2025)

## 2 Fossile Finanzierungen und „Nachhaltigkeit“ bei der Deutschen Bank



### Täglich 45 Mio. US-Dollar für die fossile Industrie

Seit dem Pariser Klimaabkommen bis Ende 2023 hat die Deutsche Bank 132,4 Mrd. US-Dollar über Kredite oder die Ausgabe von Aktien und Anleihen an fossile Industrien vergeben<sup>2</sup>. Im internationalen Vergleich liegt die Deutsche Bank für den Zeitraum 2016–2023 auf Rang 22 der wichtigsten Banken der fossilen Industrien: im Durchschnitt unterstützte sie deren Geschäfte mit der erschreckenden Summe von täglich mehr als 45 Mio. US-Dollar.

In zwei Kategorien fällt die Deutsche Bank besonders negativ auf: Im Bereich Flüssigerdgas (LNG) belegt sie mit 2,7 Mrd. US-Dollar Platz 16 der größten Geldgeber im Jahr 2023. Bedeutend war ihre Position zuletzt außerdem bei der Finanzierung von Kunden, die Öl- und Gasgeschäfte in der Amazonasregion betreiben: Hier nahm die Deutsche Bank mit 104,4 Mio. US-Dollar im Jahr 2023 einen unrühmlichen 4. Platz ein. Noch stärkere Unterstützung erhielten solche Öl- und Gasfirmen nur von den US-Banken Bank of America, JPMorgan Chase und der Citigroup.

Die größte einzelne Summe hat die Deutsche Bank im Jahr 2023 mit knapp 1,3 Mrd. US-Dollar dem Unternehmen Enbridge zur Verfügung gestellt. Enbridge plant das umstrittene Woodfibre LNG-Projekt<sup>3</sup> und den Bau von Line 3, einer Pipeline, die Ölsande aus Alberta (Kanada) in die USA transportieren soll<sup>4</sup>. Die Deutsche Bank ist insgesamt stark im Midstream-Bereich (Pipelines und Flüssigerdgasterminals) engagiert, in Form von Krediten

und Wertpapier-Dienstleistungen für Firmen wie Venture Global. Das US-Unternehmen hat laut der von urgeward recherchierten Global Oil and Gas Exit List aktuell die größten Ausbaupläne im LNG-Sektor.

Im internationalen Vergleich belegte die Deutsche Bank für die Finanzierung einzelner fossiler Sektoren im Jahr 2023 oftmals Plätze um die 20 (von 60):

- Platz 4 in der Finanzierung von Unternehmen, die im Amazonas nach Öl und Gas bohren.
- Platz 16 der größten Geldgeber im Bereich Flüssigerdgas (LNG).
- Platz 19 in den Bereichen Öl- und Gasförderung in der Tiefsee sowie Ausbau von Gaskraftwerken.
- Platz 20 bei Teersandöl, arktischem Öl und Gas sowie im Sektor metallurgische Kohle.
- Platz 24 bei der Finanzierung sämtlicher fossiler Expansionisten.
- Platz 27 bei Fracking.
- Platz 32 im Bereich Kohleverstromung.
- Platz 39 im Bereich Kohlebergbau.

Ausführlichere Informationen zu einzelnen Finanzierungen, auch aus dem Jahr 2024, sind nachfolgend in Infoboxen zu finden.



### Kohle-Finanzierung bleibt auf hohem Niveau

Die Finanzierung von Kohle durch die Deutsche Bank ist zwischen 2016 und 2023 nur um vier Prozent zurückgegangen.<sup>5</sup> Im Vergleich dazu schafften andere europäische Banken eine deutlich höhere Reduktion ihrer Kohlefinanzierung. Das größte Finanzierungsvolumen für Kohle bei der Deutschen Bank hat Eskom aus Südafrika. Eskom ist

ein wahrer Kohlegigant: mit 44 GW installierter Kohlekapazität kommt das Unternehmen auf einen Anteil von 89 % Kohle an der Energieproduktion. Eskom plant außerdem neue Kohlekraftwerke mit einer Kapazität von 1.600 MW. Weitere Kohlegeschäfte machte die Deutsche Bank z.B. mit einem der größten deutschen Energieversorger,

<sup>2</sup> Zahlen aus dem Bericht „Banking on Climate Chaos“, <https://www.bankingonclimatechaos.org/>. Ein Update der Zahlen für das Jahr 2024 wird im Juni 2025 eingefügt.

<sup>3</sup> urgeward GOGEL 2024 <https://gogel.org/woodfibre-lng>, (Mai 2025)

<sup>4</sup> urgeward GOGEL 2024 <https://gogel.org/enbridges-line-3-and-5-pipelines>, (Mai 2025)

<sup>5</sup> [https://stillbankingoncoal.org/sites/default/files/download\\_public/Urgewald\\_briefing\\_StillBankingonCoal\\_V5.pdf](https://stillbankingoncoal.org/sites/default/files/download_public/Urgewald_briefing_StillBankingonCoal_V5.pdf), (Mai 2025)

RWE, der durch die versuchte Räumung des Hambacher Forsts und die Zerstörung des Dorfes Lützerath negativ in die Schlagzeilen geriet. Zu den wichtigen Kohlekunden

zählen außerdem der Schweizer Bergbaukonzern Glencore und der indische Misch- und KohleKonzern Adani.<sup>6</sup>

## „Nachhaltigkeit“ bei der Deutschen Bank

Im Gegensatz zu den fossilen Finanzierungen steht das grüne und nachhaltige Image, auf dessen Aufbau die Deutsche Bank in den letzten Jahren viel Mühe verwendet hat. 2019 erklärte der Vorstand der Bank Nachhaltigkeit zu einem „fundamentalen Bestandteil der Strategie der Deutschen Bank“.<sup>7</sup>

Im Rahmen dieser Strategie hat sich die Deutsche Bank folgende Ziele gesetzt:

1. Zwischen Januar 2020 und Ende 2025 ein kumuliertes Volumen an „nachhaltigen Finanzierungen und Anlagen“ von 500 Mrd. € (ohne die DWS) zu erreichen.
2. Bis zum Jahr 2050 CO<sub>2</sub>-Neutralität zu erreichen. Hierfür hat die Bank Netto-Null-Ziele für acht emissionsintensive Sektoren im Unternehmenskreditbuch bis Ende 2030 (interimistisch) beziehungsweise Ende 2050 (final) veröffentlicht.
3. Bis 2025 100% ihres Stromverbrauchs aus erneuerbaren Energien zu beziehen.<sup>8</sup>

### Zum ersten Ziel: 500 Mrd. € für „Nachhaltigkeit“ bis 2025

Um für die Bank als „nachhaltig“ zu gelten, müssen Finanzierungen eines von drei Kriterien erfüllen:

1. Der Verwendungszweck oder
2. das Unternehmen an sich müssen „nachhaltig“ sein.
3. Es wird eine „nachhaltigkeitsbezogene Lösung“ finanziert.

Dass auch Gaskraftwerke unter solche „nachhaltige“ Finanzierung fallen können, zeigt, dass diese Kriterien sehr weit ausgelegt werden. Die Deutsche Bank stellt als Bedingung, damit Gaskraftwerke als nachhaltige Finanzierung gelten können, dass diese einen Transformationspfad brauchen, der eine Umstellung auf 100% CO<sub>2</sub>-freie Brennstoffe bis 2035 festlegt. Dafür nennt die Bank grünen Wasserstoff

oder auch die CO<sub>2</sub>-Deponierung im Erdmantel mittels Carbon Capture and Storage (CCS) als mögliche Lösung. Dabei sind weder grüner Wasserstoff noch CCS ausgereifte oder aussichtsreiche Technologien. Sie dienen den fossilen Industrien momentan vor allem dazu, den weiteren Ausbau ihrer klimaschädlichen Infrastruktur zu rechtfertigen.

Ein grundsätzliches Problem kommt hinzu: Der Anteil der „nicht-nachhaltigen“ Finanzierungen durch die Bank wird durch einen Anstieg der „nachhaltigen“ Finanzierungen nicht automatisch sinken – was sich auch in den fossilen Finanzierungszahlen aus der jüngeren Zeit zeigt.

### Zum zweiten Ziel: CO<sub>2</sub>-Neutralität bis 2050

Der Hauptanteil der CO<sub>2</sub>-Emissionen der Deutschen Bank kommt aus dem Unternehmenskreditportfolio, also den Geldern, die Unternehmen zur Verfügung gestellt werden. Daher betreffen die Dekarbonierungsziele der Bank vor allem diesen Bereich ihres Geschäfts. Diese hat sie für die acht kohlenstoffintensivsten Sektoren formuliert: Öl- und Gasförderung, Stromerzeugung, Automobilmarkt, Stahl, Kohlebergbau, Zement, Schifffahrt und gewerbliche Luftfahrt. Für den Sektor Öl- und Gasförderung liegen die Emissionsziele bei minus 23 Prozent bis 2030 bzw. minus 90 Prozent bis 2050 im Vergleich zum Jahr 2021.

Ende 2024 lagen die Emissionen der Bank um 4 Prozent über dem Vorjahreswert, aber 18 Prozent unter dem Basiswert von 2021. Grund ist eine drastische Reduzierung in den Jahren 2022 und 2023. Dahinter steckt vor allem der Wegfall des Russlandgeschäfts, außerdem die Tatsache, dass Öl- und Gasunternehmen im Zuge der Energiekrise an Wert zugenommen haben und dadurch automatisch die berechneten Emissionen gesunken sind. Denn zur Berechnung der Emissionen nutzt die Deutsche Bank den „Financed Emissions“-Standard der Finanzbrancheninitiative Partnership for Carbon Accounting Financials (PCAF). Dafür wird der ausstehende Kreditbetrag durch den Wert des finanzierten Unternehmens geteilt, das den

<sup>6</sup> <https://stillbankingoncoal.org/data>, (Mai 2025)

<sup>7</sup> Geschäftsbericht Deutsche Bank 2024 S. XXIII

<sup>8</sup> Geschäftsbericht Deutsche Bank 2024 S. XXIII

Kredit erhalten hat. Dieser Wert wird mit den Emissionen<sup>9</sup> des finanzierten Unternehmens multipliziert.

Das Problem dieser Berechnung ist, dass die Emissionen auf den Wert des Unternehmens bezogen werden. Daher können die „finanzierten Emissionen“ alleine dadurch zurückgehen, dass sich der Wert des Unternehmens steigert – und nicht, weil real weniger Emissionen ausgestoßen werden. Das größte Manko dieser Berechnung von CO<sub>2</sub>-Emissionen ist jedoch, dass zukünftige Emissionen nicht mit einberechnet sind, die durch die fossilen Expansionspläne der Unternehmen zu erwarten sind.

### Zum dritten Ziel: 100 % Strom aus erneuerbaren Energien

Es ist gut, dass die Deutsche Bank für ihre Konzernstandorte 100% Strom aus erneuerbaren Energien beziehen möchte. Doch diesem Ziel eine gleichbedeutende Stellung einzuräumen wie der Reduktion der Emissionen aus dem Kreditportfolio, verkehrt die Tatsachen: Der An-

teil der eigenen Emissionen der Deutschen Bank macht 0,00006655 Prozent ihrer gesamten Emissionen aus.<sup>10</sup>

### Kunden ausschließen, die Pariser Klimaziele torpedieren

Trotz ihrer Nachhaltigkeitsbestrebungen scheint kein Konzern zu dreckig zu sein, als dass er von der Deutschen Bank nicht finanziert würde. Weder der Anteil an „nachhaltigen“ Finanzierungen noch die Netto-Null-Ziele verhindern, dass die Deutsche Bank Unternehmen mit Expansionsplänen im Kohle-, Öl- und Gassektor finanziert, deren Geschäfte das Netto-Null-Szenario der Internationalen Energieagentur (IEA) überschreiten und zu einem Temperaturanstieg von weit mehr als 2 Grad führen würden. Banken, Investoren und Versicherer müssen klare Ausschlüsse für ihre Geschäfte auf Unternehmens- und Projektebene einführen. Diese müssen eine echte Transformation der fossilen Industrien im Einklang mit den Pariser Klimazielen erzwingen – und das fossile „Weiter so“ wie im Falle der Deutschen Bank beenden.

## Kohle-, Öl- und Gas-Ausschlüsse der Deutschen Bank

Im März 2023 hat die Deutsche Bank zuletzt ihre Kohle-richtlinie aktualisiert. Für den Öl- und Gassektor existieren wenige – schwache – Einschränkungen. Eine Überarbeitung der Öl- und Gasrichtlinie steht aktuell aus.

### Kohle-richtlinie: Schlusslicht Deutsche Bank

Mit ihrer gültigen Kohle-richtlinie hat es die Deutsche Bank verpasst, konsequente Ausschlusskriterien für Kohleunternehmen zu formulieren. Nur im Bereich der Projektfinanzierungen schließt sie neue Kohlekraftwerke, neue Kohleminen und neue Kohleinfrastruktur aus. Unternehmen, die den Kohleausbau weiter vorantreiben, können dagegen problemlos weiter Geld von der Deutschen Bank bekommen.

Während die Deutsche Bank keine grundsätzlichen Ausschlusskriterien für Unternehmen formuliert, verlangt sie von Unternehmen mit einem Thermalkohleanteil<sup>11</sup> von mehr als 30 Prozent am Umsatz, mit mehr als 10 Millionen Tonnen jährlich abgebauter Kohle oder 10 Gigawatt (GW) installierter Kohlestromkapazität einen „nachvollziehbaren Transformationsplan“. Solche Transformati-

onspläne müssten ein Bekenntnis zum Kohleausstieg bis 2030 in OECD-Ländern und bis 2040 weltweit beinhalten. Was konkret die Unternehmen bis dahin für ihre Transformation unternehmen müssen oder auch nicht, ist nicht weiter geregelt bzw. veröffentlicht.

Dabei gibt es eine gravierende Ausnahme für Staatsunternehmen in Ländern, die an einem „Just Energy Transition Partnership“ (JET-P) beteiligt sind. Dies ist aktuell relevant für Indonesien, Südafrika und Vietnam. Dort können sich die Unternehmen laut Kohle-richtlinie der Deutschen Bank an nationalen Ausstiegsplänen orientieren.

Dass ein deutlich ambitionierterer Umgang mit Kohlekonzernen möglich ist, zeigen einige französische Banken, die Vorreiterinnen beim Ausschluss von Kohlegeschäften sind. Crédit Mutuel und La Banque Postale schließen nicht nur jegliche Projekte und Unternehmen aus, die den Kohlesektor weiter ausbauen wollen. Sie haben auch strenge relative und absolute Kohle-Schwellenwerte für Unternehmen und geben außerdem vor, dass Kohleaktivitäten bis 2030 komplett einzustellen sind.

<sup>9</sup> Die Emissionsdaten stammen von Drittanbietern. Wenn keine Daten verfügbar sind, werden Näherungswerte verwendet.

<sup>10</sup> In ihrem aktuellsten Geschäftsbericht von 2024, den die Deutsche Bank im März 2025 veröffentlicht hat, gibt sie ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen an.

<sup>11</sup> Dies meint Kohle, die zur Verbrennung in Kraftwerken eingesetzt wird – entgegen solcher Kohlearten, die etwa für die Stahlerzeugung („Metallurgische Kohle“) genutzt werden.

Auch die viel größere und mit der Deutschen Bank vergleichbare französische Bank BNP Paribas geht weiter: Unternehmen, die neue Kohlekraftwerke bauen oder neue

Kohleminen erschließen, will die BNP Paribas nicht mehr finanzieren.

### Bewertung der Kohlerichtlinie

Finanzinstitution		Projekte	Expansion	Relativer Schwellenwert	Absoluter Schwellenwert	Ausstieg
Credit Mutuel	★	10	9	10	10	8
La Banque Postale	★	10	10	10	10	8
BNP Paribas		10	6	1	3	5
Deutsche Bank		8	0	1	1	1

Eigene Darstellung nach [coalpolicytracker.org](http://coalpolicytracker.org). (Die abgebildeten Zahlen sind vergebene Noten. 0 bedeutet „gar kein Ausschluss“ und 10 „umfangreiche Ausschlüsse“. In der Spalte „Projekte“ bedeutet 10 z.B., dass alle Kohleminen, -kraftwerke, zugehörige

Infrastruktur und Renovierungen an bestehenden Kohlekraftwerken ausgeschlossen werden.) Je höher die Zahl, desto besser. Öl und Gas: Kaum Einschränkungen

Die Richtlinie für den Öl- und Gassektor der Deutschen Bank ist sehr kurz und schließt lediglich einige Projekte im Bereich Fracking, in der Arktis oder Ölsände aus. Unternehmen, die genau diese Projekte vorantreiben, werden hingegen nicht ausgeschlossen.

Aber auch die niederländische ING-Bank und BNP Paribas gehen weiter als die Deutsche Bank: Die ING schließt Projektfinanzierungen für neue Öl- und Gasfelder aus sowie Projekte aus dem Midstream-Bereich, die die Entwicklung neuer Öl- und Gasfelder bedingen. Ab 2026 fallen auch LNG-Export-Terminals unter den Ausschluss. BNP Paribas schließt Projektfinanzierungen für alle unkonventionellen Fördertechniken aus. Außerdem beteiligt sie sich nicht mehr an der Ausgabe von Anleihen, die mit der Öl- und Gasexploration und -produktion zusammenhängen.

Vorreiterin für die weitreichendsten Richtlinien im Öl- und Gassektor ist wieder die französische Bank Postale. Sie schließt jegliche Projekte im Öl- und Gas-Upstream- sowie Midstream-Bereich von einer Finanzierung aus, außerdem Unternehmen, die in diesen Bereichen expandieren wollen.

### Bewertung der Öl- und Gasrichtlinie

Finanzinstitution		Projekte	Expansion	Ausstieg
La Banque Postale	★	10	10	9
BNP Paribas		5	3	2
ING		7	0	2
Deutsche Bank		1	0	0

Eigene Darstellung nach [oilgaspolicytracker.org](http://oilgaspolicytracker.org). (Die abgebildeten Zahlen sind vergebene Noten. 0 bedeutet „gar kein Ausschluss“ und 10 „umfangreiche Ausschlüsse“. In der Spalte „Projekte“

bedeutet 10 z.B., dass alle Öl- und Gasprojekte in den Sektoren Up- und Midstream ausgeschlossen sind.) Je höher die Zahl, desto besser.

### 3 Fossile Finanzierung als finanzielles Risiko

Fossile Finanzierungen treiben nicht nur die Klimakrise voran, sie können auch ein finanzielles Risiko darstellen. Wenn Banken viel Geld in Fossile gesteckt haben und diese durch Marktmechanismen wie z.B. einen höheren CO<sub>2</sub>-Preis oder sonstige politische Entscheidungen für mehr Klimaschutz getroffen werden, drohen ihnen Verluste. Diese werden als „Stranded Assets“ oder „Investitionsruinen“ bezeichnet: Es geht etwa um fossile Kraftwerke, Pipelines oder Flüssigerdgasterminals, die nicht so lange laufen können, wie wirtschaftlich geplant war. Die Deutsche Bank benennt diese Risiken selbst und formuliert, dass *„kohlenstoffintensive Sektoren voraussichtlich mit höheren Steuern, einer geringeren Nachfrage und einem eingeschränkten Zugang zu Finanzmitteln konfrontiert sein werden“*.<sup>12</sup> Dies sind sogenannte transitorische oder Übergangsrisiken. Verluste aus Naturkatastrophen wie Dürren oder Überschwemmungen gehören zu den physischen Risiken.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat 2023 Ergebnisse eines ersten „Klimastresstests“ veröffentlicht, in dem diese Risiken bei 104 Finanzinstitutionen im Euro-Währungsraum untersucht wurden. Die EZB bemängelte, die Mehrheit der Banken sei nicht in der Lage, Klimarisiken adäquat zu berechnen und verlasse sich zu sehr auf

Schätzungen.<sup>13</sup> Die Banken müssten belastbare Pläne vorlegen und darlegen, wie sie ihre Portfolios umgestalten wollen. Eine ähnliche Botschaft sendete im November 2024 die europäische Versicherungsaufsicht EIOPA (European Insurance and Occupational Pensions Authority) in einem Bericht an Versicherungen, für die sie zuständig ist. Sie stellt dort heraus, dass Investitionen in fossile Brennstoffe erhöhte Risiken bergen. Diesen Risiken soll mit höheren Kapitalanforderungen Rechnung getragen werden.<sup>14</sup> Dies unterstreicht die starke Verknüpfung von Klimakrise und Finanzstabilität.

Während die höheren Kapitalanforderungen beim Regulator liegen, trägt die Deutsche Bank den höheren Risiken insofern Rechnung, als sie neue Transaktionen, „die einen wesentlichen Einfluss auf die finanzierten Emissionen und/oder Netto-Null-Ziele der Bank haben“, von einem „Net-Zero Forum“ prüfen lässt.<sup>15</sup> Dass die interne Risikobereitschaft in diesen Bereichen immer noch sehr hoch sein muss, zeigen die zahlreichen fossilen Geschäfte, die die Deutsche Bank trotz ihres Prüfmechanismus immer noch tätigt.

---

12 Geschäftsbericht 2024 [https://investor-relations.db.com/files/documents/annual-reports/2024/Geschaeftsbericht-2024.pdf?language\\_id=3](https://investor-relations.db.com/files/documents/annual-reports/2024/Geschaeftsbericht-2024.pdf?language_id=3), (Mai 2025)

13 <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/finanzen/banken-klimastresstest-etz-101.html>, (Mai 2025)

14 <https://shareaction.org/news/eiopa-confirms-fossil-fuels-as-high-risk-investments>, (Mai 2025)

15 Geschäftsbericht 2024 [https://investor-relations.db.com/files/documents/annual-reports/2024/Geschaeftsbericht-2024.pdf?language\\_id=3](https://investor-relations.db.com/files/documents/annual-reports/2024/Geschaeftsbericht-2024.pdf?language_id=3), (Mai 2025)



Fotocredit: Mary Lovell, Rainforest Action Network

## 4 Die Deutsche Bank vor Ort: Fallbeispiele eines fossilen Geschäftsmodells



### Fest an der Seite der US-LNG-Industrie

Im Zollstreit mit Europa fordert Präsident Trump, die EU solle deutlich mehr Öl und Gas, inklusive Flüssigerdgas (LNG), kaufen, wenn sie hohe Zölle auf ihre Waren vermeiden wolle. Fossile Brennstofflieferungen im Wert von 350 Milliarden US-Dollar stehen im Raum.<sup>16</sup> Niemand kann sagen, wie sich diese Zahl und dieses „Angebot“ morgen, übermorgen oder in einem Monat ändern wird. In jedem Fall widersprechen solche Lieferungen Klima- und Sicherheitszielen der EU: Demnach soll der Gasverbrauch sinken, auch damit sich die Mitgliedsstaaten nicht erneut abhängig von einem Lieferanten machen, als Lehre aus der Gasabhängigkeit von Russland.

Die Forderung Trumps passt zu seinem Versuch, die USA und die Welt zurück auf einen fossilen Kurs zu treiben. Davon wollte im Januar 2025 das US-Unternehmen Venture Global profitieren. Venture Global ist der zweitgrößte Ex-

porteur von Flüssigerdgas in den USA und hat große Expansionspläne. Das Unternehmen betreibt bzw. verfolgt aktuell fünf LNG-Projekte in verschiedenen Planungs- und Realisierungsstadien: Calcasieu Pass (CP) sowie CP 2 und 3, Plaquemines und Delta LNG, alle im US-Bundesstaat Louisiana.<sup>17</sup>

Um die Expansionspläne zu finanzieren, wollte Venture Global im Januar 2025 durch seinen Börsengang 2,3 Milliarden US-Dollar einnehmen. Neben JP Morgan, Goldman Sachs und Bank of America unterstützte auch die Deutsche Bank den Konzern bei diesem Börsengang.<sup>18</sup>

Die Investoren glaubten den Langfristzielen von Venture Global jedoch nicht so recht. Zudem gab es Bedenken wegen hoher Prozessrisiken in der Auseinandersetzung um fehlende LNG-Lieferungen zwischen Venture Global

<sup>16</sup> <https://www.politico.eu/article/donald-trump-europe-natural-gas-trade-tariffs/>, (Mai 2025)

<sup>17</sup> <https://ventureglobal.com/>, (Mai 2025)

<sup>18</sup> <https://ventureglobal.com/2025/01/23/venture-global-inc-announces-pricing-of-its-initial-public-offering/>, (Mai 2025)

## LNG

LNG steht für „Liquefied Natural Gas“ (Flüssigerdgas) und bezeichnet Erdgas, das durch Abkühlung auf etwa  $-162\text{ °C}$  in einen flüssigen Zustand überführt wird. In diesem Zustand nimmt es nur etwa ein Sechshundertstel des Volumens von gasförmigem Erdgas ein, was den Transport über große Entfernungen erleichtert, insbesondere per Schiff, Bahn oder Lkw.

LNG bekommt vor allem seit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine viel Aufmerksamkeit, weil es als Alternative für das aus Russland importierte Erdgas dient. Wobei auch aus Russland LNG kommt. Die Gaslobby stellt in Deutschland schon seit Jahren herkömmliches Erdgas und LNG als zukunftsfähige Technologie dar. Das ist falsch, da es sich um fossile Brenn-

stoffe handelt. Ebenfalls wird LNG als bedeutsam für die Energiesicherheit propagiert. Die Auslastung von LNG-Importterminals in Europa ist jedoch gering, der Gas-Bedarf liegt weit unter den vorhandenen Terminalkapazitäten.

Vor allem das aus den USA nach Deutschland importierte LNG wird mehrheitlich durch Fracking gewonnen. Fracking ist ein aufwendiges chemisches Verfahren, das katastrophale Auswirkungen auf Umwelt, Trinkwasser und die lokale Bevölkerung hat. Dementsprechend ist Fracking zu Recht in Deutschland und den meisten europäischen Ländern verboten. Es ist heuchlerisch, wenn Deutschland Fracking hier verbietet, aber kein Problem damit hat, durch Fracking gewonnenes Gas aus anderen Teilen der Welt zu importieren.

und BP, Shell sowie anderen Energieunternehmen. Wenn Venture Global den Prozess verliert, drohen dem Konzern Milliardenstrafen. Letztendlich sammelte er beim Börsengang 1,75 Milliarden US-Dollar ein – also deutlich weniger als erhofft.<sup>19</sup>

Zwar hat die Trump-Karte beim Börsengang nicht wie erhofft gestochen, doch Venture Global profitiert davon, dass zu den ersten Amtshandlungen Trumps gehörte, ein Moratorium auf die Genehmigung von LNG-Exporten aus der Zeit von Präsident Biden zu beenden.

### US-LNG Terminals schreiben Umweltrassismus fort

Das Biden-Moratorium reagierte auf breite Proteste von Betroffenen und Klimaaktivist\*innen gegen den massiven LNG-Ausbau am Golf von Mexiko, wo zahlreiche neue Terminals gebaut werden sollen.<sup>20</sup> Sie sollen hauptsächlich durch Fracking produziertes fossiles Gas exportieren. Fracking steht für katastrophale Umwelt- und Gesundheitsfolgen und Menschenrechtsprobleme. Während die Terminals die Klimakrise anheizen, sind sie selbst mit steigender Wahrscheinlichkeit von Schäden durch kli-

mabedingt immer heftigere Hurrikans und Überflutungen betroffen. Sie liegen zudem vor allem in wirtschaftlich benachteiligten Gemeinden mit vielen Indigenen, Schwarzen und People of Color. Diese Form des Umweltrassismus hat eine lange Tradition an der Golfküste.<sup>21</sup>

Das Engagement der Deutschen Bank beschränkt sich keineswegs auf die Begleitung des Börsengangs von Venture Global. Im April 2025 war sie auch an der Ausgabe von Anleihen des Konzerns beteiligt.<sup>22</sup> Am 1.5.25 beteiligte sich die Deutsche Bank zudem an einem Kredit für Venture Globals Calcasieu Pass 2 LNG Terminal.<sup>23</sup>

Und auch den Bau des Plaquemine-LNG-Terminals von Venture Global half sie mit zu finanzieren.<sup>24</sup> Sie setzt damit eine lange Tradition fort, den Ausbau von LNG-Terminals entlang der US-Golfküste zu unterstützen: zwischen 2014 und 2023 beteiligte sie sich an Krediten und Anleiheausgaben für die Unternehmen hinter den LNG-Terminals Cameron, Corpus Christi, Freeport, Plaquemines und Sabine Pass.<sup>25</sup>

19 <https://www.reuters.com/markets/deals/venture-global-debut-test-appetite-energy-ipos-after-trumps-policy-pivot-2025-01-24/>, (Mai 2025)

20 <https://www.sierraclub.org/sierra/2024-4-winter/feature/lng-gas-terminals-future-gulf-coast-texas>, (Mai 2025)

21 [https://www.duh.de/fileadmin/user\\_upload/download/Projektinformation/Energiewende/LNG/230420\\_Factsheet\\_Investitionen\\_ins\\_Klimachaos.pdf](https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Energiewende/LNG/230420_Factsheet_Investitionen_ins_Klimachaos.pdf), (Mai 2025)

22 <https://cbonds.com/news/3355833/>, (Mai 2025)

23 <https://www.businesswire.com/news/home/20250501105186/en/Venture-Global-Announces-Closing-of-%243000000000-Bank-Loan-Facility-for-CP2>

24 <https://www.urgewald.org/medien/neuer-bericht-groessten-banken-welt-finanzieren-weiterhin-milliarden-ausbau-fossiler>, (Mai 2025)

25 [https://www.duh.de/fileadmin/user\\_upload/download/Projektinformation/Energiewende/LNG/230420\\_Factsheet\\_Investitionen\\_ins\\_Klimachaos.pdf](https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Energiewende/LNG/230420_Factsheet_Investitionen_ins_Klimachaos.pdf), (Mai 2025)



## Deutsche-Bank-Kunde Petroperú bedroht den Amazonas

Im Juni 2022 besuchten Ankuash Mitiap Kapuchak und Shapiom Noningo Sesen vom Volk der Achuar und der Wampis-Nation aus Peru gemeinsam mit der NGO Amazon Watch die Deutsche Bank. Ihr Anliegen: Auf die Gefahr hinzuweisen, dass Petroperú, ein Kunde der Deutschen Bank, neue Ölfelder im peruanischen Amazonas erschließen könnte.<sup>26</sup> Der peruanische Staatskonzern betreibt Tankstellen, Pipelines und Raffinerien, darunter die Raffinerie Talara, die modernisiert wurde und an deren Finanzierung sich die Deutsche Bank beteiligte. Die Bank spielte 2021 auch eine wichtige Rolle bei der Vermittlung zwischen Petroperú und seinen Schuldnern.<sup>27</sup>

In den letzten Jahren ist Petroperú neben seinem Ölverarbeitungsgeschäft auch wieder in die Ölförderung eingestiegen. Das Unternehmen betreibt seit 2021 Block I, ein Ölfeld an der nordperuanischen Küste, und will in Block 64 im Amazonasgebiet Öl fördern, was auf erbitterten Widerstand der dort lebenden indigenen Gemeinden stößt. Die Erfahrung mit anderen Ölfeldern im Amazonas zeigt, dass die Auswirkungen auf die dort lebenden Menschen katastrophal sind: Öllecks und Schwermetallbelastung haben schwerwiegende gesundheitliche Auswirkungen. Block 64 überschneidet sich zu 90 Prozent mit den Territorien von 22 Achuar-, Wampi- und Candoshi-Gemeinden. Sie wehren sich seit 25 Jahren gegen die Ölförderung in ihrem Gebiet und haben erfolgreich verschiedene mögliche

Investoren davon überzeugt, von dem Vorhaben Abstand zu nehmen, zuletzt die chilenische Ölfirma Geopark. Versuchen der Investoren, die Gemeinschaften durch „Teile und Herrsche“-Maßnahmen zu spalten, widerstanden sie. Seit 2021 versucht nun Petroperú die Ölfelder in Block 64 zu entwickeln.<sup>28</sup> Mit dem Öl möchte Petroperú seine modernisierte Raffinerie Talara auslasten, für deren Modernisierung sich das Unternehmen massiv verschuldet hat.

Ankuash Mitiap Kapuchak und Shapiom Noningo Sesen berichteten der Deutschen Bank von den Problemen mit der von Petroperú betriebenen North Peruvian Pipeline. Sie hat sich wegen immer wieder auftretenden Lecks einen Namen gemacht, durch die die Umgebung verseucht wurde. Die Vertreter aus Peru berichteten auch von den möglichen dramatischen Auswirkungen des Ölabbau in Block 64. Sie forderten die Bank auf, ihre Beziehungen zum Kunden Petroperú zu überdenken und ihn nicht mit weiterem Geld zu versorgen.

Leider stießen sie dabei auf taube Ohren, denn 2023 beteiligte sich die Deutsche Bank mit 99 Millionen US-Dollar erneut an einem Kredit für Petroperú.<sup>29</sup> Damit war die Deutsche Bank 2023 weltweit die Bank mit den viertgrößten Finanzierungen von Öl- und Gasbohrungen im Amazonasgebiet (siehe auch Kapitel 2).



Eine Delegation von Amazonas Watch bei ihrem Besuch in Deutschland. Foto: Stefanie Jellestad

26 <https://www.reuters.com/business/sustainable-business/peru-uganda-activists-call-deutsche-bank-drop-fossil-finance-2022-06-28/>, (Mai 2025)

27 <https://amazonwatch.org/assets/files/2022-09-petroperu-risk-assessment.pdf>, (Mai 2025)

28 <https://amazonwatch.org/assets/files/2022-09-petroperu-risk-assessment.pdf>, (Mai 2025)

29 <https://www.urgewald.org/medien/neuer-banken-report-fast-7-billionen-dollar-fuer-fossile-seit-paris>, (Mai 2025)



Das durch die von Adani betriebene Kohlemine bedrohte Great Barrier Reef. Foto Wavelength Reef Tours CC BY-NC 2.0

## Deutsche-Bank-Kunde Adani bedroht das Great Barrier Reef

Der indische Konzern Adani steht seit Jahren massiv in der öffentlichen Kritik, weil er trotz deutlicher Kritik und Warnungen von Wissenschaftler\*innen die Kohlemine Carmichael in Australien betreibt und erweitert.<sup>30</sup> Die schwerwiegenden Folgen der Mine für das Weltklima und die lokale Umwelt sind so offensichtlich, dass über 100 Unternehmen, darunter 40 Großbanken, eine Finanzierung des Projekts ausgeschlossen haben.<sup>31</sup> Dazu gehörte auch die Deutsche Bank. Adani nutzte nun aber einen Trick, um die zerstörerische Mine trotzdem zu finanzieren. Der Konzern zweigte das Geld von anderen Tochtergesell-

schaften ab und vergab konzerninterne Darlehen, um die Carmichael Kohlemine trotzdem zu erweitern.<sup>32</sup> Die Deutsche Bank half Adani 2021 durch die Beteiligung an einem 1 Mrd. US-Dollar schweren Kredit, der zwar an eine andere Tochtergesellschaft von Adani ging, damit aber intern Geld freisetzte, das Adani für die Kohlemine verwenden konnte. Dies ist ein weiteres Beispiel dafür, wie die Deutsche Bank, die nach außen hin um ein zukunftsfähiges Image bemüht ist, gleichzeitig zu einigen der klimaschädlichsten Projekte der Welt beiträgt.

## Deutsche-Bank-Kunde TotalEnergies gefährdet Menschenrechte



TotalEnergies ist der größte Öl- und Gasförderer der EU<sup>33</sup> und eines der fossilen Unternehmen mit den meisten Expansionsplänen.<sup>34</sup> Verglichen mit allen anderen Öl- und Gaskonzernen plant TotalEnergies in den meisten Ländern weltweit Expansionsprojekte.<sup>35</sup> Auch wenn der Konzern gerne versucht nach außen hin ein grünes Image aufzubauen, ist seine Geschäftspraxis alles andere als nach-

haltig. Über 90 Prozent der Einnahmen von TotalEnergies kommen aus dem Geschäft mit fossilen Brennstoffen.<sup>36</sup> Die Förderung von Öl und Gas sowie die Stromerzeugung mit Gas sollen im Jahr 2030 immer noch rund 86 Prozent der Energieproduktion ausmachen.<sup>37</sup> Beim Geschäft mit LNG, das sehr häufig durch besonders umweltschädliche Fördermethoden wie Fracking gewonnen wird, ist

30 [https://www.stopadani.com/destroys\\_water](https://www.stopadani.com/destroys_water), (Mai 2025)

31 <https://www.marketforces.org.au/campaigns/stop-adani/theadanilist/>, (Mai 2025)

32 <https://www.smh.com.au/business/companies/debt-not-coal-delivers-388m-profit-to-adani-20210721-p58bnw.html>, (Mai 2025)

33 <https://www.handelsblatt.com/unternehmen/energie/total-bp-shell-die-groessten-oel-und-gaskonzerne-der-welt-im-ran-king-/25342258.html>, (Mai 2025)

34 urgewald GOGEL 2024: <https://gogel.org/>, (Mai 2025)

35 [https://www.urgewald.org/sites/default/files/media-files/urgewald\\_Briefing\\_TotalEnergies\\_finalV04.pdf](https://www.urgewald.org/sites/default/files/media-files/urgewald_Briefing_TotalEnergies_finalV04.pdf), (Mai 2025)

36 urgewald GOGEL 2024: <https://gogel.org/>, Upstream: Fossil Fuel Share of Revenue (Spalte AB)

37 [https://totalenergies.com/system/files/documents/totalenergies\\_universal-registration-document-2024\\_2025\\_en.pdf](https://totalenergies.com/system/files/documents/totalenergies_universal-registration-document-2024_2025_en.pdf), (Mai 2025)

TotalEnergies der drittgrößte Akteur weltweit.<sup>38</sup> Nicht nur Umwelt und Klima leiden unter den Projekten von TotalEnergies. Neue fossile Großprojekte des Konzerns wie die EACOP-Pipeline in Uganda und Tansania oder das Projekt Mozambique LNG stehen im Zusammenhang mit Menschenrechtsverletzungen.<sup>39</sup>

Die Deutsche Bank ist über ihr Tochterunternehmen, den Vermögensverwalter DWS, mit über 2 Milliarden US-Dollar an TotalEnergies beteiligt.<sup>40</sup> Außerdem hat sie gemeinsam mit anderen Großbanken im April 2024 drei Anleihen für TotalEnergies über eine Gesamtsumme von 4,25 Milliarden US-Dollar herausgegeben.<sup>41</sup> Eine Studie der NGO Reclaim Finance zeigt, dass die Deutsche Bank in die Herausgabe von 16 Anleihen für TotalEnergies involviert ist (Stand September 2024).<sup>42</sup> Das über die Anleihen eingesamelte Geld ist für den „allgemeinen Unterneh-

menszweck“ bestimmt und kann somit von TotalEnergies auch für seine fossilen Expansionspläne verwendet werden. Besonders erschreckend ist die lange Laufzeit der jüngsten drei Anleihen, bis 2034, 2054 und 2064.<sup>43</sup> Investoren, die ihr Geld in die durch die Deutsche Bank und weitere Banken herausgegebenen Anleihen stecken, wetten bewusst auf eine Verschärfung der Klimakrise. Würde die Deutsche Bank ihre selbst gesteckten Ziele einhalten und mit ihren Geschäften ihren Beitrag zu den Pariser Klimazielen „maximieren“ wollen, wie sie es in ihrem aktuellen Geschäftsbericht schreibt, dürfte sie solche Deals nicht eingehen.<sup>44</sup> Im Gegensatz zur Deutschen Bank haben die französischen Banken Crédit Agricole und BNP Paribas im Jahr 2024 verkündet, dass sie nicht länger Anleihen für Unternehmen herausgeben, die weiterhin neue Öl- und Gasprojekte entwickeln.<sup>45</sup>



## Deutsche-Bank-Kunde ExxonMobil: Mit Klagen gegen das Klima

Im Oktober 2024 hat sich die Deutsche Bank an der Auflage neuer Anleihen des Öl- und Gaskonzerns ExxonMobil<sup>46</sup> beteiligt. Ihr Wert liegt bei über 170 Millionen US-Dollar, die Laufzeit soll bis zum Jahr 2074 reichen. Angesichts der massiven fossilen Ausbaupläne von ExxonMobil bedeutet auch dies einen Widerspruch zum Klimaversprechen der Deutschen Bank, „die Treibhausgasemissionen aus unserem Geschäftsbetrieb und aus unseren Portfolios bis spätestens 2050 auf netto Null zu senken.“<sup>47</sup>

Laut der von Urgewald gepflegten Global Oil and Gas Exit List (GOGEL) ist ExxonMobil der sechstgrößte Öl- und Gasproduzent weltweit und steht auf Rang 7 der weltweiten Konzerne mit den größten kurzfristigen Expansionsplänen im Öl- und Gasbereich. Nach letztem Stand erforscht oder entwickelt ExxonMobil neue Öl- und Gasfelder in 39 Ländern weltweit. Gegen Vorstöße einzelner Investoren für stärkeren Klimaschutz ging ExxonMobil sogar gerichtlich vor.<sup>48</sup>



## Deutsche-Bank-Kunde Energy Transfer: Kritiker zum Schweigen bringen

Auch das Unternehmen Energy Transfer, das im März 2025 erneut wegen seiner Klage gegen Greenpeace in den Schlagzeilen war, ist Kunde der Deutschen Bank. Der US-Ölkonzern hat Greenpeace USA verklagt, weil die NGO sich mit Protesten gegen die hochumstrittene „Dakota Access“-Ölpipeline in den USA solidarisiert hatte. Die verantwortliche Jury im US-Bundesstaat Nord-Dakota hat

Greenpeace USA erstinstanzlich zur Zahlung von 660 Mio. US-Dollar verurteilt. Es handelt sich offenbar um eine SLAPP-Klage („Strategic Lawsuit against Public Participation“), mit der der Ölkonzern versucht, einen lauten Kritiker gegen seine umweltschädlichen Geschäfte zum Verstummen zu bringen.



38 [https://totalenergies.com/system/files/documents/totalenergies\\_sustainability-climate-2025-progress-report\\_2025\\_en.pdf](https://totalenergies.com/system/files/documents/totalenergies_sustainability-climate-2025-progress-report_2025_en.pdf), (Mai 2025)

39 [https://www.urgewald.org/sites/default/files/media-files/urgewald\\_Briefing\\_TotalEnergies\\_finalV04.pdf](https://www.urgewald.org/sites/default/files/media-files/urgewald_Briefing_TotalEnergies_finalV04.pdf), (Mai 2025)

40 <https://investinginclimatechaos.org> (Mai 2025)

41 <https://toxicbonds.org/who-are-the-investors-funding-totalenergies-long-dated-bonds/>, (Mai 2025)

42 <https://reclaimfinance.org/site/wp-content/uploads/2024/09/TotalEnergies-and-Financial-Markets-English-version.pdf>, (Mai 2025)

43 <https://cbonds.com/news/2803741/>, (Mai 2025)

44 Geschäftsbericht Deutsche Bank 2024 S. XXIII

45 <https://reclaimfinance.org/site/2024/05/31/bnp-paribas-et-credit-agricole-disent-non-aux-obligations-pour-le-secteur-petro-gazier/>, (Mai 2025)

46 [https://investor.exxonmobil.com/sec-filings/all-sec-filings/content/0001193125-24-228477/d831859d424b2.htm#sup831859\\_3](https://investor.exxonmobil.com/sec-filings/all-sec-filings/content/0001193125-24-228477/d831859d424b2.htm#sup831859_3), (Mai 2025)

47 [https://www.db.com/what-we-do/responsibility/sustainability/climate-change?language\\_id=3](https://www.db.com/what-we-do/responsibility/sustainability/climate-change?language_id=3), (Mai 2025)

48 <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/exxon-mobil-investoren-klimaschutz-1.7261417>, (Mai 2025)



Ölpest in der Verde Island Passage, Foto: Alvin Simon für das Protect VIP Network

## Deutsche-Bank-Kunde San Miguel Corporation: Amazonas der Ozeane in Gefahr

Im November 2024 hat sich die Deutsche Bank an einer Anleihen-Ausgabe für den philippinischen Konzern San Miguel beteiligt.<sup>49</sup> San Miguel plant insgesamt acht neue Gaskraftwerke sowie ein Gasimport-Terminal (LNG) in den Philippinen. San Miguels enorme Ausbaupläne für fossiles Gas stehen im Widerspruch zum riesigen Potenzial für den Ausbau erneuerbarer Energien in der Region.<sup>50</sup> Die Ausbaupläne betreffen auch die *Verde Island Passage* – eine der artenreichsten Meeresregionen der Welt, die von Biolog\*innen oft als „*Amazonas der Ozeane*“ bezeichnet wird. Dort sollen zwei von insgesamt acht neuen Gaskraftwerken entstehen, die mit LNG-Gas betrieben werden sollen. Dies wiederum treibt den Bau zahlreicher neuer LNG-Terminals an der Küste voran.

Dabei sorgte der Konzern schon in der jüngeren Vergangenheit für große Zerstörungen: San Miguel ist mitverantwortlich für zwei Ölkatastrophen innerhalb von 17 Monaten – beide mit verheerenden Folgen für Mensch und Natur. Ein laut einem Medienbericht von einem San-Miguel-Tochterunternehmen angemieteter Tanker, gefüllt mit 800.000 Litern Öl, kenterte im Februar 2023 vor der Küste von Oriental



Mindoro – eine der fünf Provinzen in der artenreichen und hoch sensiblen *Verde Island Passage*.<sup>51</sup>

Die Ölkatastrophe verseuchte Korallenriffe, Mangrovenwälder und Fischereigebiete und zerstörte die Lebensgrundlage tausender Menschen, die vom Fischfang abhängig sind. Viele Betroffene erkrankten durch die toxischen Rückstände, Tausende von Fischern stürzten in Armut.<sup>52</sup> Das philippinische Center for Energy, Ecology, and Development (CEED) hat die Schäden am Ökosystem und an den umliegenden Küstengemeinden auf rund 740 Millionen US-Dollar geschätzt.

17 Monate später, im Juli 2024, ereignete sich erneut eine Ölkatastrophe – wieder war laut einem Medienbericht dieselbe Tochterfirma von San Miguel involviert.<sup>53</sup> Erneut verseuchten rund 1,4 Millionen Liter Öl Küsten und Fischereigebiete. Erneut bedrohte das die lokale Artenvielfalt und menschliche Existenzen vor Ort.

Das Erstaunliche an der Beteiligung der Deutschen Bank an der Anleihen-Ausgabe für San Miguel ist, dass die Deutsche-Bank-Tochter DWS im Jahr 2023 ihre Zusammenarbeit mit San Miguel aus „ESG-Gründen“ beendet hatte. Der Mutterkonzern Deutsche Bank sieht in der Geschäftsbeziehung offenbar kein Problem.

49 <https://cbonds.com/news/3179305/>, (Mai 2025)

50 Vgl. CEED, Report: Will San Miguel Corporation power a world made better? (06/12/2023): <https://ceedphilippines.com/report-will-san-miguel-corporation-power-a-world-made-better/>, (Mai 2025)

51 <https://www.rappler.com/newsbreak/in-depth/san-miguel-shipping-subsidiary-chartered-mt-princess-empress/>, (Mai 2025)

52 <https://news.mongabay.com/2023/12/philippines-oil-spill-may-reverberate-long-after-cleanup-declared-complete/>, (Mai 2025)

53 <https://www.rappler.com/philippines/san-miguel-shipping-subsidiary-owns-oil-mt-terranova/>, (Mai 2025)

## 5 Forderungen an die Deutsche Bank

Die Deutsche Bank stellt sich gerne als nachhaltige Bank dar (siehe Kapitel 2). Doch das fossile Geschäft der Bank zeigt: Fast kein Unternehmen ist zu dreckig oder umstritten, als dass eine Finanzierung durch die Deutsche Bank nicht möglich wäre (Kapitel 4). Während die Deutsche Bank sich auf dem Papier zu dem Pariser Klimaziel bekennt, die Erderwärmung auf 1,5 Grad Celsius zu begren-

zen, unterstützt sie die weitere Expansion fossiler Unternehmen. Dies ist unvereinbar mit dem Pariser Klimaziel. Die fossile Industrie wird sich nur transformieren, wenn der Druck aus der Gesellschaft, der Politik und der Finanzindustrie weiter steigt. Die Deutsche Bank hat als größte Bank Deutschlands hier eine besondere Verantwortung. Konkret heißt das für die Deutsche Bank:

### 1. Keine Finanzierung fossiler Expansion

- Keine Finanzierung neuer fossiler Projekte, wie dem Bau neuer Förderanlagen und dem Ausbau von fossiler Infrastruktur.
- Keine Finanzierung über Kredite oder die Emission von Aktien und Anleihen von Unternehmen, die im fossilen Bereich expandieren, d.h. nach neuen fossilen Quellen suchen oder diese erschließen, und die neue fossile Infrastruktur bauen.

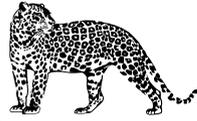
### 2. Unternehmen müssen Plan zum fossilen Ausstieg haben

- Im Kohlebereich heißt dies: Keine Unternehmen ohne Ausstiegsplan bis 2030 (bzw. 2040 in nicht-OECD-Ländern) finanzieren. Relative und absolute Schwellenwerte für Kohleunternehmen müssen schrittweise sinken und zu dem Ausstiegsdatum passen.
- Im Öl- und Gasbereich heißt das eine Orientierung am Budgetansatz und den Vorgaben, wie sie fortlaufend von Institutionen wie der International Energy Agency (IEA) angegeben werden.

### 3. Klare Kriterien für Transitionspläne von Unternehmen

- Teilweise rechtfertigt die Deutsche Bank ihre Geschäfte mit fossil expandierenden Unternehmen mit der Existenz von Transitionsplänen dieser Unternehmen. Sie macht allerdings an keiner Stelle deutlich, wie sie diese Transitionspläne prüft und bewertet. Ein Transitionsplan kann fossile Expansion nicht rechtfertigen. Für die bestehenden Geschäfte von Unternehmen mit fossilen Brennstoffen braucht es klare, transparente Bewertungs- und Ausschlusskriterium, die mit dem Klimaabkommen von Paris kompatibel sind.

# urgewald



Wer Geld gibt, trägt Verantwortung. Dieser Gedanke prägt die Arbeit der NGO urgewald. Wir decken auf, wo Banken, Investoren und sonstige Konzerne mit ihrem Geld Projekte ermöglichen, die Umwelt zerstören oder Menschenrechte gefährden. Dafür führen wir aufwändige Recherchen durch und konfrontieren direkt die Verantwortlichen der Unternehmen und Institutionen. Mit dieser Strategie hat urgewald schon viele große Erfolge erreicht.

**Spenden:**

IBAN DE85 4306 0967 4035 2959 00  
GLS Bank  
BIC GENODEM1GLS

**urgewald e.V.**

Von Galen Straße 4  
48336 Sassenberg  
[www.urgewald.org](http://www.urgewald.org)

**Autoren:** Philipp Noack, Kathrin Petz und Regine Richter

**Editing:** Moritz Schröder-Therre

Mai 2025

**Icons:** [thenounproject.com](http://thenounproject.com)

**Layout:** Adrienne Rusch / [dieprojektoren.de](http://dieprojektoren.de)